

Sie baut viel Gemüse an. Das ist ein mühseliges Beginnen, denn jede Pflanze will gepflegt sein. Die anderen im Ort denken, was ist denn in die Erna gefahren, daß sie sich so unnützlich plagt? Die Erklärung dafür gibt sie mit folgenden Worten: „Es geht doch nicht allein um mich. Wenn jeder nur an sich denken will, kommen wir doch keinen Schritt weiter.“ Anderen helfen, ist Ernas Grundgedanke für ihr Handeln. Später findet sie selbst immer mehr Freude am Gemüseanbau. Sie wendet all ihr auf der landwirtschaftlichen Fachschule Gelerntes an und sammelt neue Erkenntnisse. Nichts kann sie mehr beirren. Überall, wo sie etwas für den Gemüsebau hinzulernen kann, ist sie dabei. Sie liest Fachschriften, besucht Vorträge und informiert sich, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet. Sie hat Erfolge. Im Ort ist man auf sie aufmerksam geworden. Der eine oder andere Dorfbewohner hat es ihr schon nachgemacht. Sie fragen bei ihr um Rat. Und allmählich setzt sich der Gemüseanbau in Sörmitz durch. Erna Thomas erwirbt sich zum ersten Mal das Vertrauen vieler Menschen ihres Ortes.

#

In den nächsten Jahren lernen die Sörmitzer immer besser, sich selbst ihr Leben aufzubauen. Gesellschaftliche Organisationen helfen ihnen dabei. Die VdgB ist ihnen schon ein vertrauter Begriff. Erna Thomas ist seit 1947 ihr Mitglied. Lerneifer und Wißbegier haben sie wieder gepackt. Aber diesmal sind es nicht nur landwirtschaftliche Kenntnisse, die sie sich aneignen will. Sie beginnt, sich mehr mit ihrer Umwelt zu beschäftigen. Sie muß erfahren, warum es Krieg gab, wer die Verantwortung für den Krieg trägt. Sie will mehr über die Sowjetunion kennenlernen, mit deren Menschen sie bereits in der Fabrik bekannt wurde. Sie möchte mithelfen, aus der Not, die der Krieg hinterlassen hat, herauszukommen.

Als die Winterschulungen der VdgB beginnen, ist sie eine ihrer eifrigsten Besucher. Immer mehr Erkenntnisse sammelt sie. Sie kann sich fachlich und politisch weiterbilden. Sie macht auch andere Bauern auf den Wert dieser Schu-

lungen aufmerksam. Einige meinen, sie solle ihnen mit dem politischen Kram vom Leibe bleiben. Aber es gibt auch Gescheiterte, die begreifen, daß sie sich neues Wissen aneignen müssen, weil sie sonst mit der Entwicklung nicht mehr mitkommen.

Unter den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen ist Erna Thomas zu einem selbstbewußten und frohen Menschen geworden. Ihr Wunsch, Bäuerin zu werden, hat sich erfüllt, und es lohnt sich zu schaffen. Die Früchte ihrer Arbeit kommen ihr selbst und der Gesellschaft zugute. Rastlos und unermüdlich hilft sie beim Wiederaufbau ihres Ortes. Inzwischen haben die VdgB-Mitglieder sie in den Kreisvorstand gewählt. Später wird sie sogar 2. Vorsitzende. In den Vorstandssitzungen kommt sie näher mit den Mitgliedern der SED zusammen. Bisher kannte sie nur die aus dem Ort. Sie fühlt sich zu ihnen hingezogen, weil sie klar und offen die Politik der Partei darlegen und allen anderen mit gutem Beispiel vorangehen. Auch im Orts- und Kreis-ausschuß der Nationalen Front, deren Mitglied sie ist, macht sie die gleichen Feststellungen. Sie fühlt sich mit ihnen verbunden. Diese Partei entspricht voll und ganz auch ihren Interessen — und in ihr wächst der Wunsch, dieser Partei als Mitglied anzugehören. — Im Jahre 1950 ist es dann soweit. Die Aufnahme in die Partei ist für sie ein großes Erlebnis. An diesem Tage gelobt sie, noch verantwortungsbewußter zu handeln und ihre ganze Kraft für die Verwirklichung der Politik der Partei einzusetzen.

#

Sie macht es sich nicht leicht, lernt fleißig und beschäftigt sich mit allem Neuen. Sie will auch so werden wie andere Genossen, die durch eigenes Vorbild überzeugen.

Eines Tages sprechen sie im Kreisvorstand der VdgB über neue Methoden der Düngung. Man muß mit den Bauern mehr darüber sprechen, ist ihre Meinung. Erna Thomas berät sich mit den Genossen ihrer Parteiorganisation und versucht und probiert dann zuerst auf ihrem Feld. „Macht es so“, zeigt sie es den anderen